

Zeitraum: WS 21/22
Gastland: Rumänien
Gastuniversität: Medizinische und Pharmazeutische Universität Iuliu Hațieganu

Erfahrungsbericht – Cluj-Napoca, Rumänien

Vorweg: Von mir gibt's eine klare Empfehlung für ein Erasmus(-Jahr/-Semester) in Cluj!

Vorbereitung

Bevor ich mein Erasmussemester in Rumänien beginnen konnte, musste ich mir überlegen, welche Kurse ich belegen möchte. Das war gar nicht so einfach, da ich eine Mischung aus spannenden Fächern und Fächern, die mir angerechnet werden können, haben wollte. Was ich nicht wusste: Man kann frei durch die Bank weg Fächer wählen, unabhängig davon, ob diese dann im selben Semester in Rumänien vorgesehen sind. Da ich das nicht wusste, habe ich mich entschieden, einfach das vorletzte Semester, in Cluj das sechste Jahr, mitzumachen, ohne hin und her zu springen (wie alle anderen Erasmus-Medis vor Ort, wie ich im Nachhinein festgestellt habe).

Danach gilt es das Learning Agreement auszufüllen; für mich deutlich weniger Aufwand als befürchtet. Ich hatte ohnehin damit gerechnet, dass mir im Zweifel gar nichts angerechnet werden kann und ich wusste, dass ich das Semester dranhängen muss. (Allerdings hauptsächlich, weil die Leipziger Fakultät von vielen Kursen erwartet, dass sie in Leipzig absolviert werden.) Voraussichtlich ist mein komplettes zweites Modul aber validierbar.

Je mehr Zeit verging, desto mehr hoffte ich darauf, dass ich nach Rumänien gehen würde. Der Bewerbungsprozess war unkompliziert; für dieses Wintersemester war ich die einzige deutsche Medizin-Erasmus-Studentin. Um mich ein bisschen vorzubereiten, habe ich einen Online-Rumänisch-Kurs belegt.

Da die Koordinatorin in Cluj gut erreichbar ist und schnell auf Mails antwortet, blieben organisatorisch auch keine Fragen offen.

Wohnen

Ein WG-Zimmer findet man am besten über Facebook-Gruppen („Foreign students Cluj-Napoca“ u.a.) oder über Kontakte. Wenn man in ein Studentenwohnheim möchte, gibt man der Erasmuskordinatorin Bescheid. Die Zimmer, die ich gesehen habe, waren Dreier-Zimmer. Ich wollte lieber etwas mehr ausgeben (255€ + Nebenkosten) und mehr Privatsphäre haben und habe in einer richtig coolen WG in einem Haus gewohnt. Es ist in Cluj total üblich, dass Studenten gemeinsam ein Haus mieten. Es gab auch einige, die sich erstmal ein AirBnB genommen haben und sich dann vor Ort etwas gesucht haben.

Der Beginn

Das Semester begann am 27.09. Da war es allerdings schon etwas chaotisch; die bestehenden Gruppen hier konnten sich natürlich untereinander verständigen, aber ich kannte ja noch niemanden von ihnen. Deshalb habe ich direkt erstmal das erste Praktikum morgens um 8 Uhr verpasst (war aber kein Problem). Sobald ich dann einmal die Leute kennengelernt hatte, wurde ich zur Whatsapp-Gruppe hinzugefügt und habe alle Infos bekommen. Worauf man sich einstellen muss: Es läuft chaotischer und spontaner als in Leipzig. Für mich war das am Anfang sehr ungewohnt und stressig. Als ich dann gemerkt habe, dass alle anderen das entspannter sehen „weil das schon seit fünf Jahren so ist“, habe ich es einfach hingenommen. Und auch nie irgendwas verpasst.

Wichtig: Um den Erasmus-Prozess zu vervollständigen, muss man zum Immigration Office gehen und sich seinen „CNP“ (quasi das Äquivalent zu unserer Personalausweisnummer) organisieren. Das ist organisatorisch eine absolute Katastrophe, aber definitiv machbar. Im Normalfall wissen die Kommilitonen, wie das läuft – einfach mal nachfragen. Offiziell muss das innerhalb der ersten 90 Tage nach Einreise geschehen.

Ansonsten gibt's eigentlich nicht so viel zu beachten. Die Erasmuskordinatorin bittet einen dann in ihr Büro, um die Förmlichkeiten zu besprechen.

Ich war deutlich früher als zum Semesterstart in Cluj, um mich einzuleben. Letztendlich würde ich empfehlen, nicht zu früh aufzutauchen. (Ich hatte drei Wochen bis zum Unibeginn und die hätte ich auch anders verbringen können; habe dann ein paar Trips, z.B. nach Sibiu und Bukarest, gemacht.

Studium

Mir hat es richtig gut gefallen, in Cluj zur Uni zu gehen. Trotz Corona hat die Uni versucht, so viel wie möglich in Präsenz abzuhalten. Man hat pro Fach immer Vorlesungen und einen praktischen Kurs, die je nach Fach variieren. In Anästhesie beispielsweise waren wir im Krankenhaus, haben manchmal „nur“ Dinge durchgesprochen, manchmal waren wir im OP.

Was es zu beachten gilt: Hier braucht man für eigentlich alle Praktika neben dem Kittel auch einen Kasack, den man selbst mitbringen muss. Ich hatte das Glück, schnell liebe Menschen kennengelernt zu haben, die mir für die Zeit welche geliehen haben.

Die Organisation in Modulen bringt mit sich, dass man in den höheren Studienjahren pro Semester zwei Klausurenphasen hat. In dem Zeitraum (normalerweise zwei Wochen) hat man dann immer eine schriftliche und eine praktische Prüfung, ansonsten aber keine Vorlesungen.

Ich hatte zum Teil das Problem, dass ich bspw. Innere noch nicht hatte, was mir in der praktischen Anästhesie-Prüfung nicht gerade zugutegekommen ist (bestanden habe ich aber trotzdem).

In der Theorie sind in Cluj sowohl die Vorlesungen als auch die Praktika Pflichtveranstaltungen. Hauptsächlich wegen Corona wurde die Regel (Regeln sind hier eher flexibel) für die Vorlesungen aber ausgesetzt, hinsichtlich der Praktika war ich erstaunt, wie locker meine Kommiliton_innen das genommen und ausgelegt haben.

Was ich allgemein super finde, ist, dass der Unterricht in Cluj noch praxisorientierter und vor allem patientennäher ist. Obwohl mein Rumänisch mehr als brüchig war, habe ich auch durch den vielen Patientenkontakt einiges gelernt (und mein Rumänisch nach und nach verbessert). Darauf muss man sich einstellen; die regulär hier Studierenden haben die ersten drei Jahre Rumänisch-Unterricht, damit sie dann zumindest eine Anamnese auf Rumänisch machen können (aber keine Sorge, ich habe nach ein paar Wochen läppischem Unterricht 1x/Woche und vor Ort sein zum Teil besser gesprochen als die, die seit sechs Jahren da waren). Ergo: von keinem Erasmus-Studenten wird erwartet, dass er/sie Rumänisch spricht. Dennoch ist es normal, dass vor allem ältere Patient_innen kein Englisch sprechen und somit entweder nette Menschen hin und wieder zusammenfassend resümieren, am Ende auf Englisch zusammengefasst wird, was gesagt wurde oder man das einfach mal hinnimmt (hatte bei mir absolut keine Konsequenzen).

Das Niveau ist meiner Meinung nach vergleichbar mit dem deutschen (was den Lernaufwand und die Inhalte betrifft zumindest; bei dem Unterricht auf Englisch hapert's manchmal...)

Ich hatte folgende Fächer:

- Family Medicine, Anesthesia & Intensive Care, Emergency Medicine, Practical Abilities
- Psychiatry (inklusive Kinderpsychiatrie), Dermatology und Forensic Medicine

Vor allem Psychiatrie fand ich super – wir haben mit Patienten gesprochen und im Nachhinein das Patientenbild analysiert. Der Dozent in Rechtsmedizin war zwar charakterlich meiner Meinung nach fraglich, hat aber super Unterricht gehalten.

Alltag und Freizeit

Cluj-Napoca hat in Rumänien eine der gefragtesten, wenn nicht DIE gefragteste Universität des Landes. Durch die vielen unterschiedlichen Fakultäten treffen auch sehr viele unterschiedliche Studiengänge aufeinander, wenn man sich mit den anderen Erasmus-Leuten trifft. Trotzdem macht Medizin einen sehr großen Teil aus. In meinem Semester waren viele aus Frankreich, Italien und Spanien.

Man kann Medizin hier auf Rumänisch, Französisch oder Englisch studieren (privat). Dadurch ist auch die „normale“ Studierendenschaft multikulturell geprägt. Ich habe Leute aus Israel, den USA, Kanada, Südafrika, Frankreich, Italien, Tunesien, ... kennengelernt. Wegen der relativen Nähe zu Deutschland gibt's aber auch super viele Deutsche.

Resultat: Man ist es gewöhnt, dass hier verschiedene Kulturen aufeinandertreffen (inklusive der rumänischen), weshalb die meisten, die ich kennengelernt habe, sehr offen und aufgeschlossen waren.

Gerade während des ersten Moduls habe ich einige Trips gemacht. Es ist hier üblich, sich mit mehreren Leuten ein Auto zu mieten und übers Wochenende wegzufahren. Da mich dann doch mein Uni-Gewissen getrieben hat, habe ich es nicht ausgereizt, aber es gibt wirklich viel zu sehen in und um Cluj und ich weiß von anderen Erasmus-Leuten, die ständig unterwegs waren. Man kann auch mit dem Zug fahren, muss dann aber viel Zeit, Geduld und Hände-Füße-Kommunikationsbereitschaft mitbringen.

Letztendlich war ich in Bukarest, Constanta, Sibiu, Alba Iulia, Maramures, an der Grenze zur Ukraine, Oradea, Baia Mare und habe eine paar Ausflüge ins Umland gemacht. Auch ein „Cabana“-Wochenende und ein Wochenende Snowboarden habe ich mir gegönnt.

Wegen der Corona-Lage waren die Clubs den Großteil der Zeit geschlossen. Von meinen Mitbewohner_innen habe ich mir mehrfach anhören dürfen, dass ich Cluj nicht als „Cluj“ erlebt habe. Das liegt daran, dass die Studi-Szene in Cluj super groß ist und einen Großteil des Charmes der Stadt ausmacht. Ich habe dafür die unzähligen Cafés und Restaurants genossen. Das kulinarische Angebot hier lässt wirklich nichts zu wünschen übrig (auch wenn speziell das rumänische Essen nicht mein Favorit war). Der Kaffee ist großartig!

Für mich war es nicht so dramatisch, nicht in Clubs zu gehen (wobei es wie gesagt echt cool [und günstig] sein soll!).

Außerdem haben meine Mitbewohner_innen immer vom Sommer im Cluj geschwärmt. Dazu kann ich leider nichts sagen; der Herbst war schön, der Winter war zum Teil ziemlich neblig, ähnlich kalt wie in Deutschland.

Übrigens: Filme werden im Kino hier auf Englisch (demzufolge meist in Originalfassung) gezeigt, das war sehr praktisch.

Kosten

Wie denke ich allseits bekannt ist, ist es in Rumänien tatsächlich deutlich günstiger als in Deutschland (oder anderen westeuropäischen Erasmus-Ländern). Das bezieht sich vor allem auf auswärts essen, Taxi fahren, Zug- und Bustickets, Freizeitaktivitäten und die Miete.

Trotzdem ist Cluj eine der teuersten Städte Rumäniens, weil sich immer mehr internationale Studis und auch Firmen niederlassen. Hieß für mich aber eigentlich nur: Es ist günstig und wenn ich Ausflüge oder Trips mache, wird's eher noch günstiger.

Resumé

Ich bin mit meiner Wahl eines eher untypischen Erasmus-Ziels mehr als zufrieden. Ich habe super viele liebe Menschen kennengelernt und möchte die Zeit absolut nicht missen!

Ich fand es toll, mal in eine andere Uni reinzuschauen. Die rumänische Kultur kennenzulernen, sich von (unbewussten und bewussten) Vorurteilen zu lösen und einfach mal zu erleben, wie es tatsächlich ist. In einer komplett neuen Umgebung inklusive Sprachbarriere klarzukommen, ist eine Herausforderung, das Meistern aber ein umso besseres Gefühl! (;

Bei Fragen schreibt mir gerne per Mail: henni.hrml@gmail.com